

Reise-Lust

## Grüße aus Florida

Von Elke Terweg

Den Sommer verlängern, Sonne tanken – am besten mit der ganzen Familie: Die Florida Keys und Key West bilden eine Inselkette, die sich südlich von Miami wie eine Perlschnur rund 200 Kilometer in das offene Meer erstreckt. „Die schönste Sackgasse der Welt“ besteht aus den fünf Regionen Key Largo, Islamorada, Marathon, Big Pine Key sowie Key West und wartet mit zahlreichen Attraktionen auf.



Unzählige Arten von Fischen und Korallen können Junior-Taucher und erfahrene Co-Schnorchler beispielsweise im „John Pennekamp Coral Reef State Park“, dem ersten Unterwasserschutzgebiet der USA, auf Key Largo entdecken. Die täglich angebotenen Tauch- und Schnorchelausflüge führen unter anderem zu der berühmten „Christ of the Deep“-Statue, die in rund sechs Metern Tiefe auf dem Meeresboden zu finden ist.

Sportfischen ist eine weitere beliebte Familienaktivität am südlichen Ende Floridas. Eingeraht vom Atlantischen Ozean auf der einen und dem Golf von Mexiko auf der anderen Seite, eröffnen sich Hobby- und Sportanglern hervorragende Möglichkeiten, auf Fischfang zu gehen. Besonders auf Islamorada sind beste Voraussetzungen für eine Vater-Sohn-Angeltour gegeben.

„Snuba“, eine Mischung aus „Snorkelling“ (Schnorcheln) und „Scuba-Diving“ (Tauchen), ist der ideale Einstieg in die Welt des Tauchens. Bereits ab acht Jahren und ohne vorherige Tauch- oder Schnorchelerfahrung lässt sich auf diesem Wege die Unterwasserwelt vor den Ufern der Florida Keys erkunden. Begegnungen mit Meeresschildkröten und anderen einheimischen Unterwasserbewohnern gehören zu unvergesslichen Erlebnissen.

[www.fl-keys.de](http://www.fl-keys.de)



In Florida gibt es zahlreiche Outdoor-Erlebnisse für die ganze Familie.

FOTOS (2) FLORIDA KEYS NEWS BUREAU

## Reise-Lektüre

### Verborgene Orte in Deutschland

Unterirdische Orte umgibt eine Aura des Geheimnisvollen. Der Bildband „Unterirdisch – Verborgene Orte in Deutschland“ (Du Mont, 25,99 Euro, ISBN 978-3-7701-8886-4) zeigt stillgelegte Stollen, Bunker, Tunnelsysteme, Keller, Katakomben und Kalksteinhöhlen mit fantastischen Tropfsteingebilden.

# Eisberg und Moorleiche

Aarhus ist die zweitgrößte Stadt in Dänemark und darf sich 2017 mit dem Titel „Kulturhauptstadt Europas“ schmücken. Doch die kleine Metropole mit ihren rund 315 000 Einwohnern ist immer eine Reise wert. Vor allem wegen ihrer vielen Facetten.

Von Uwe Becker

Der Gong im Dokk 1 am Hafen von Aarhus ist ganze 7,50 Meter hoch, und wenn der Klöppel gegen das Werk der Künstlerin Kirstine Roepstorff schlägt, weiß jeder im neuen Bürgerhaus, dass die zweitgrößte Stadt Dänemarks wieder mal Zuwachs bekommen hat: „Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, können die Eltern im Krankenhaus von einem Tabletcomputer aus den Gong aktivieren. Viele tun das erst, wenn Verwandte oder Freunde hier im Dokk 1 angekommen sind, um das Ganze im Video festzuhalten“, erklärt Bent Sørensen, der im Dokk 1 sein Büro hat. Sørensen ist Kommunikationsdirektor des Projektes Kulturhauptstadt 2017. Den Titel teilt sich Aarhus mit Paphos auf Zypern.

Anfang 2015 wurde das 280 Millionen Euro teure Haus eröffnet, nicht nur Skandinaviens größte Bibliothek, sondern auch ein Bürgerzentrum, das Vorbildcharakter auch für andere Städte haben könnte. In den weitläufigen Bereich ist unter anderem ein Elterntreffpunkt integriert, in dem die Kleinen spielen können, während Mama oder Papa Erziehungsstipps austauschen oder in Momenten der Ruhe einfach ihren Computer anschmeißen und Arbeit erledigen. Der Gong symbolisiert dabei den gekonnten Spagat zwischen traditionellen Werten und der modernen Idee und Architektur, die das Dokk 1 auszeichnen.

Es ist nur eines von mehreren sichtbaren Ergebnissen einer Ideenschmiede, die sich vor zehn Jahren daran machte, eine Vision für die Zukunft von Aarhus zu entwickeln. Das, was dabei herausgekommen ist, hat so viel Anziehungskraft entwickelt, dass die mittlere Großstadt mit rund 315 000 Einwohnern Jahr für Jahr um rund 4000 weitere Menschen wächst. Und weil es nirgendwo in Dänemark eine höhere Studentendichte gibt, ist Aarhus auch eine jung gebliebene und weltoffene Stadt. Sie lebt auch von den Kontrasten. Grund genug also, sich als Kulturhauptstadt Europas zu bewerben. „Dabei haben wir natürlich eng mit den 18 Kommunen im Umland zusammengearbeitet“, sagt Bent Sørensen. Am Ende fehlte sich niemand ausgeschlossen, „Let's Rethink“, was so viel heißt wie „Lass uns Dinge überdenken“, ist das Motto, unter dem alle etwas beitragen konnten zu letztlich vier Großevents, zwölf Vollmond-Veranstaltungen und mehr als 350 Einzelprojekten, in die fast 60 Millionen Euro investiert werden.

Jetzt schon kann man in Aarhus einen Trip durch Millionen Jahre Zeit- und Kulturgeschichte unternehmen. Angefangen im Moesgaard-Museum, ein paar Kilometer entfernt in der Kleinstadt Højbjerg. Auf rund 15 000 Quadratmetern zeigt man seit der Eröffnung 2014 Exponate der Ur- und Frühgeschichte mit Fokus auf der Stein- bis Wikingerzeit. Interaktiv natürlich, so, wie es sich heute gehört. Star der Ausstellung ist der „Grauballemand“, eine erstaunlich gut erhaltene Moorleiche aus der Eisenzeit, „die die Wissenschaftler nach ihrer Entdeckung erst mal vor die ungelöste Frage stellte, wie man ethisch mit einem solchen Objekt umgeht“, erklärt Bodil Jensen, Sprecherin des Museums. Man entschied sich letztlich dafür, den Toten in voller Gänze zu zeigen, in einem abgedunkelten

Raum allerdings, der deutlich macht, dass hier Geschichte präsentiert, der Leiche aber die Würde gelassen wird. Bei den Kulturhauptstadt-Events wird Moesgaard, besser gesagt, sein charakteristisch langgezogenes, bis zur Ebene abfallendes begrüntes und begebares Dach, eine sehr wichtige Rolle spielen: „Das Königliche Theater aus Kopenhagen wird einige seiner extrem seltenen Vorstellungen außerhalb des Stammhauses geben und bei uns erstmals das Wikingeropos „Røde Orm“ aufführen“, freut sich Bodil Jensen. Dann werden unter anderem erstmals Pferde, die zur Aufführung gehören, auf dem Dach traben.

Fast schon modern dagegen – wir sind nunmehr im 16. Jahrhundert – mutet „Den Gamle By“, an, das Freilichtmuseum mitten in Aarhus, in dem die Besucher auf Straßenzügen vom 16. bis ins 19. Jahrhundert wandeln. Laien-Darsteller in typischen Kostümen, die erzählen, wie es damals so zugegangen ist beim Eisenwarenhändler oder in der Bäckerei, runden das Bild ab. Bemerkenswert: Auch die 1970er-Jahre sind dem Museum ein ganzes Haus wert, in dem man in die freie Welt einer Wohngemeinschaft eintauchen kann. Mitsamt den richtigen Scheiben auf dem Plattenteller. 450 000 Menschen flanieren jährlich über das weitläufige Gelände, inzwischen eine der Drei-Sterne-Attraktionen im Land.

Als Totalkontrast bietet sich ein Besuch im Kunstmuseum ARoS an. Von seiner ungewöhnlichen Kuppel aus können Gäste eine ganz andere Perspektive auf die Großstadt an der Ostsee genießen: Der Künstler Olafur Eliasson lässt Aarhus in seinem 360-Grad-Panorama-Walkway in den Farben des Regenbogens erscheinen. „Your Rainbow Panorama“ heißt die markante Dachkonstruktion, und sie allein ist einen Besuch des Hauses wert, in dem eine hochklassige Sammlung an Gemälden, Installationen und Skulpturen auf ihre Entdeckung durch Kunstfreunde wartet, angereichert durch Wechselausstellungen großer Namen, wie zum Beispiel des Fotografen Robert Mapplethorpe bis Ende des Monats. Aarhus steht aber auch für den Kontrast zwischen der Fußgängerzone mit ihrem 0815-Sortiment der großen Ketten und dem alten Stadtviertel Latinerkvarteret, in dem die kleinen Läden zu finden sind, die Cafés, die Restaurants mit ihrer breiten Palette an nationaler und internationaler Küche und die Designshops, die sich in den bunt getünchten Häusern aus dem 16. Jahrhundert verbergen. Selbst wer wissen will, wie Wohnen in Zukunft aussehen kann, ist auch außerhalb des Kulturhauptstadtjahres richtig in der zweitgrößten Stadt Dänemarks. Im neuen Stadtteil „Aarhus Ø“ (sprich: Ö) leuchtet grellweiß der Wohnkomplex „Eisberg“ gegen den oft blauen Himmel, optisch seinem Namensgeber verblüffend ähnlich und Anziehungspunkt sowohl für Hipster mit Geld als auch für Studenten im subventionierten Wohnraum. Gleich nebenan, direkt am Wasser, liegen die Kleingärten, deren Parzellen die Immobilienkäufer für einen ordentlichen Aufpreis zum Anbau von eigenem Gemüse mieten können. Die Anlage ist ausgebucht.

Infos zur Kulturhauptstadt und über Aarhus als sonstiges touristisches Ziel unter

[www.aarhus2017.dk/en](http://www.aarhus2017.dk/en); [www.visitaarhus.de](http://www.visitaarhus.de)



Der „Eisberg“ in Aarhus' neuem Stadtteil Ø  
FOTOS (2) BECKER



„Your Rainbow Panorama“ bietet einen ganz besonderen Blick auf die Stadt.

## Wo liegt's?

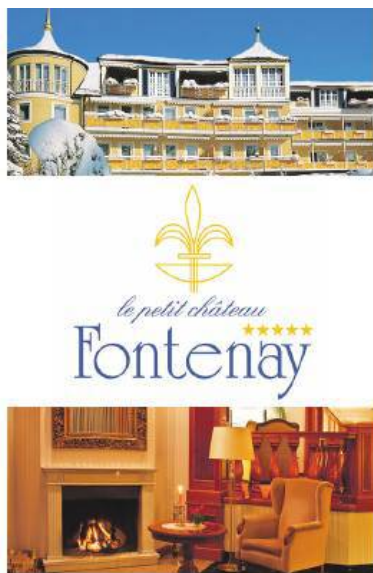


### KENNENLERNEN SPEZIALANGEBOT:

- 1 Übernachtung inklusive Genießerension (Vital Frühstücksbüfett, 1-2 Gang Menü zum Lunch, 5 Gänge Verwöhn-Dinner)
- Im Komfort Doppelzimmer: ab € 143,00 pro Person/Nacht
- Im Komfort Einzelzimmer: ab € 183,00 pro Person/Nacht
- Mindestaufenthalt: 2 Nächte und nur einmal für Neu Gäste buchbar! Kneipp hat seinen Ursprung in Bad Wörishofen, daher ist es uns eine Freude, Sie als zusätzliches Bonbon einmal zu einem Kneipp-Hitnessguss als Vitalerlebnis und Stärkung des Immunsystems sowie zu einem entspannenden Wohntuni-Krauterbad in der Crystalwanne einladen zu dürfen!

### WEITERE INKLUSIVLEISTUNGEN SIND BEIHALTET:

- Begünstigungsarrangement auf Ihrem Zimmer mit stülmen, Obst und Süßigkeiten
- Hauslicher Leinwandemantel mit hochwertigem Zipper
- Freie Nutzung der exklusiven Wellness- und Saunalandschaft:
- Innenpool mit verschiedenen Massage- und Wohntiduschen, beheizter Außenpool mit Felsen-Wasserfall (im Winter 30°C), einmaligen Thermal Natursoleepool mit 5% Salzwasser, Finnische Sauna, Bio Sauna, Dampfsauna, Laconium, Textil-Dampfsauna, Erlebnisiduschen, Kristallsaline mit Solewasserfall und Entspannung Videoshow
- Obst, Saft, Gebäck sowie Tee und Kaffee-Auswahl im Spa Bereich
- Teilnahme am professionellen Sport- und Fitnessprogramm
- Samstags Cocktailsunde mit Livemusik am Steinway Flügel
- Kostenfreies WLAN
- Tageszeitungen zum lesen
- Abholservice von/zum Bahnhof Bad Wörishofen
- Je nach Verfügbarkeit gerne Frühreise und Spätreise



Wellness, Kneipp & Spa Hotel Fontenay\*\*\*\*  
„Le petit chateau“  
Lichwaldstr. 8 - 12  
86825 Bad Wörishofen  
Tel.: +49 (0) 8247 - 3060  
Fax: +49 (0) 8247 - 306185  
[www.kurhotel-fontenay.de](http://www.kurhotel-fontenay.de)

Logieren Sie in diesem Refugium, dann ereilt Sie schon bald eine kostbare Erkenntnis: Das Fontenay ist geliebte Erinnerung an eine Zeit ohne Hektik! Die Aufmerksamkeit Ihrer Gastgeberfamilie Hubertus Holzbock sowie Rainer Gellrich mitsamt ihren guten Geistern schaffen es, Sie nach dem Motto „Nicht zu Hause, trotzdem daheim“ zu verwöhnen!

## Schneevergnügen im Allgäu

Gäste-Information im Kurhaus  
Hauptstraße 16  
D-86825 Bad Wörishofen  
Tel.: +49 (0) 8247 9933-55  
Fax: +49 (0) 8247 9933-46  
[info@bad-woerishofen.de](mailto:info@bad-woerishofen.de)  
[www.bad-woerishofen.de](http://www.bad-woerishofen.de)

**Bayern**

**CHIEMGAU - in Marquartstein**  
gr. Fewo, Blk., Berg- u. Waldblick,  
6P., ruhige Lage, ☎ 0511 - 830361

**Allgäu**

**Oberstdorf-Sonthofen-Allgäu**  
Hotel Garni, Frühst.- Büffet, WLAN  
DU/WC, SAT-TV, Balkon, Parkplatz  
☎08326-1805 [www.alpenecho.de](http://www.alpenecho.de)

**Harz**

**www.trend-ferienwohnung.de**

**Altenau/Harz** „Pension-Waldfrieden“  
7 Ü-HP 198 €, 4 Ü-HP 125 €, 2 Ü-HP 75 €, Appartm.-u. Fe-Wo  
auf Anfrage Weihnachten u. Neujahr  
noch Plätze frei ☎ 05328/252  
[www.waldfrieden-altenau.de](http://www.waldfrieden-altenau.de)  
Inh. K. Schönknecht, Breyel-Weg 1

**St. Andreasberg**, komf. Zi., idyll.  
Lage, 5 Ü/HP 165€ o. 7 Ü/HP 219€  
Hallenbad, Sauna i. Hs, ☎ 05582/  
290 [www.pension-ursula.harz.de](http://www.pension-ursula.harz.de)

**Osnabrücker Land**

**HAUS BECKER** Erholung  
Augenblicke & entspannende Momente  
Wellness zur kalten Jahreszeit

**3 Ü/HP**  
Floating-Jet-Massage  
Bade- & Saunalandschaft  
ab 186,- Euro p.P.

Ferienhotel Haus Becker GmbH & Co. KG  
Thieplatz 13 • 49196 Bad Laer • [hotel-becker.de](http://hotel-becker.de)

**Zwischenahner Meer**

**Bad Zwischenahn** Fewo 70 m² b. 3  
P., 2 SZI, Blk., 40 €, 1.11.-  
31.3.=25% Nachlass,04403 - 3902

**Niederrhein**

**FH/FW:** villadoro.de ☎ 02835/6781



**Klaus Kohler lässt am Weststrand seine Flugdrachen steigen. Am liebsten an der Milchbar – wenn die Sonne untergeht. Dabei genehmigt er sich ein kühles Bier.**

FOTO CHRISTIAN STEIN

# Wo sich andere erholen

Manfred Reuter, Joachim Trettin und Klaus Kohler haben eines gemeinsam: Sie arbeiten dort, wo andere Urlaub machen. Auf Norderney. Für den Buchautor, den Fotografen und den Flugdrachen-Verkäufer ist die Ostfriesische Insel mehr als ein beliebtes Feriendomizil im hohen Norden geworden.

Von Christian Stein

**M**anfred Reuter liebt Norderney. Das muss er nicht ausdrücklich betonen, das ist ihm anzumerken. Als gelernter Journalist weiß er ganz genau, welche Worte er wählt, wenn er von der Insel spricht, wenn er Anekdoten erzählt, wenn er in Erinnerungen schwelgt, wenn er ins Schwärmen gerät. Und die Insel kennt er quasi in- und auswendig. Vier Jahre lang war er dort Zeitungsreporter. Er berichtete über Wahlen, über Veranstaltungen, über Feuerwehreinsätze, über betrunkene Kegelklubs zu Pfingsten, über das Neujahrs-Anbaden am Weststrand. „Ich kenne Gassen und Winkel, die man als Tourist so nicht kennt“, sagt Reuter. Ein Wissen, das entscheidend ist für seine große Leidenschaft: Manfred Reuter ist Autor von Insel-Krimis. Er schreibt über Norderney. Dieses Jahr ist sein drittes Buch erschienen, das auf der beliebten Ostfriesischen Insel spielt: „Norderney-Rache“. Ein Werk über Vergeltung und eine tragische Familiengeschichte.

Manfred Reuter schafft es zum dritten Mal, die Idylle, die Touristen auf Norderney gewohnt sind, zu stören – gewollt. „Jeder Norderney-Liebhaber denkt an Urlaub, Insel, Ereignislosigkeit eines schönen Landstrichs, umgeben von Meer. Ich setze mit meinen Krimis einen Kontrapunkt“, erklärt der gebürtige Eifeler. Und das kommt gut an: „Ich merke an den Reaktionen meiner Leser, dass sie selbst auf Spurensuche gehen.“ Eine Spurensuche, die Manfred Reuter auch auf der Insel betreibt, um gründlich für seine Werke zu recherchieren. Auf die Ideen für

seine Bücher stößt er auf ganz unterschiedliche Art und Weise. „Ich habe ein paar Tage Urlaub, sitze auf der Terrasse, trinke Kaffee, spreche durch Zufall mit meiner Frau über Seenotretter und denke mir, in der Szene könnte ich doch mal was passieren lassen. Und dann setzt sich etwas in Gang“, erzählt der Journalist. Fünf Wochen nimmt er sich Zeit, um sein 200-seitiges Werk fertigzustellen. In völliger Ruhe. An seinem Sekretär im heimischen Aurich, wo er mit seiner Familie, zwei Schafen und fünf Hühnern zusammenlebt. „Das ist mein Rückzugsort. Dann wissen alle, Mani ist jetzt verpeilt“, sagt Reuter und lacht. „Verpeilt“ ist der 59-Jährige derzeit häufiger: Denn der Plot, also die stichwortartige, chronologische Aufzählung der Ereignisse, für sein neues Buch steht bereits. Entstanden ist die Idee diesmal an der Ostsee. Allerdings wird das neue Werk, das wohl den Titel „Norderney-Grab“ tragen wird, wieder von Oberkommissar Gent Visser auf der Ostfriesischen Insel handeln. Warum es ihm ausgerechnet Norderney so angetan hat? „Diese Insel hat alles. Die Lebhaftigkeit im urbanen Westen der Insel, mit Restaurants, Geschäften, einem impulsiven Nachtleben, und die unbeschreibliche Stille, die reine Natur im Osten der Insel. Diesen Gegensatz haben die anderen Inseln so nicht zu bieten. Norderney ist ein toller Fleck Erde.“

Diesen Fleck Erde hat vor 23 Jahren auch **Joachim Trettin** für sich entdeckt. Fast jeder Insulaner kennt ihn. Und das liegt an seinen Arbeiten: Trettin ist Fotograf, wenn er nicht seinem Hauptberuf in der Norderneyer Rehaklinik nachgeht. Selbst über die Grenzen der Insel hinaus ist der 61-Jährige mittlerweile bekannt – sein im Dezember 2015 erschienener Bildband „Farben meiner Insel“ mit 120 Motiven, die Norderney zeigen, war besonders in Nordrhein-Westfalen gefragt. Woran das liegt? „Aus NRW braucht man nur drei Stunden, bis man hier im Urlaub ist. Und der beginnt spätestens am Hafen in Norddeich, wenn man die frische Seeluft zum ersten Mal riecht. Die Menschen in NRW lieben einfach Norderney.“ Im Dezember erscheint sein zweiter Bildband mit neuen Motiven.

Seine künstlerische Ader entdeckte Joachim Trettin erstmals in den 80er-Jahren – mit abstrakter Malerei und mit Ausstellungen in Köln und Aachen. Von der analogen Fotografie, für die er sich dann begeisterte, wechselte er vor einigen Jahren in die digitale. „Ich habe versucht, den künstlerischen Aspekt in die Fotografie einzubinden – durch Bearbeitung der Bilder.“ Es gebe Menschen, die sagen, seine Bilder seien zu stark bearbeitet. „Dann sage ich: das ist gewollt,

das ist mein Look.“ Besonders Landschaftsaufnahmen mag er. Aber nur, wenn das Licht stimmt. Dann schnappt er sich seine Kamera, setzt sich auf sein Fahrrad und radelt los. „Ich suche nicht die Motive, die Motive suchen mich.“ Am Himmel müssen Wolken zu sehen sein, „sonst ist das Bild leer“. Er habe mehrere tausend Bilder vom selben Strandabschnitt – aber immer anders fotografiert. „Ich spiele gerne mit der Perspektive, und die ist auf Norderney immer anders.“ Und häufig genug gehören Menschen zu seiner Perspektive. Zum Beispiel beim Paar-Shooting am Strand. Trettin gibt klare Anweisungen, hat genaue Vorstellungen, wie er seine „Models“ ablichten möchte. „Mir sind sogar die Menschen lieber, die nicht so häufig vor der Kamera gestanden haben, und die sagen, sie wären für professionelle Bilder ungeeignet. Genau mit solchen Menschen entstehen die schönsten Ergebnisse.“ Einer seiner drei Söhne ist Kommunikationsdesigner in Hamburg und kennt sich bestens mit Fotografie aus. „Er ist mein schärfster Kritiker“, betont Joachim Trettin. „Er sagt immer, ‚Papa, da geht noch was‘.“

Allein durch die Fotografie hat der 61-Jährige alles auf der Insel schon gesehen. Aber selbst nach 23 Jahren hat Trettin noch nicht genug von Norderney. „Ich finde hier meine innere Ruhe. Es ist beschaulich. Ich kenne viele Menschen, schließlich habe ich schon die halbe Insel fotografiert.“ Und dazu zählen auch die Einheimischen. Der typische Norderneyer sei zurückhaltend: „Wenn du auf ein ‚He‘ ein ‚He‘ zurückkommst, dann bist du richtig angekommen.“

Richtig angekommen auf Norderney ist auch **Klaus Kohler**. Bereits vor 27 Jahren. Ihm gehört das Flugdrachen-Geschäft „Sehstücke“ auf der Insel. Einst in der Strandstraße, jetzt in der Friedrichstraße. Eine ganze Generation ist mit seinen fliegenden Figuren aufgewachsen. Fast jeden Abend lässt der gebürtige Oberhausener an der berühmten Milchbar am Weststrand, pünktlich zum Sonnenuntergang, seine Drachen steigen. Ein Anziehungsmagnet für die kleinen, aber auch großen Inselbesucher. Und das seit Jahren. „Es gab damals keinen Flugdrachen-Laden auf der Insel. Da dachten wir, das müssen wir professionell machen. Und das war die Sturm-und-Drang-Zeit.“ Dabei war Klaus Kohlers große Leidenschaft anfangs das Surfen – mit Bernd Flessner, dem erfolgreichsten Windsurfer Deutschlands, stand er bereits auf dem Wasser. Als dieser noch ein Kind war. Seit Jahren veranstaltet Kohler das Drachen-Fest auf Norderney.

Dabei war seine erste Wahl eine andere Ostfriesische Insel. 1979 zog es den heute 58-Jähri-

gen nach Borkum. Dort lebte Kohler sechs Jahre. „Das hat zwar kein Geld gebracht, hat aber tierisch Spaß gemacht.“ Als Windsurfler. Ewig wollte er das jedoch nicht machen. Über Cuxhaven, wo nicht so perfekte Bedingungen zum Surfen herrschten, verschlug es ihn nach Norderney.

„Norderney bietet alles. Man ist schnell am Festland, man ist schnell im Ruhrgebiet. Ich bin froh, dass ich mit dem Stress nichts mehr zu tun habe.“ Stress? „Mit dem Auto bringe ich den Müll weg, mit dem Fahrrad bin ich in zehn Minuten in meinem Laden. Die Lebensqualität ist hier unbezahlbar.“ Warum das Klaus Kohler gut einschätzen kann: Sechs Monate im Jahr kehrt er Norderney den Rücken und besucht seine Lebensgefährtin in Afrika. Sie bekommt kein Visum. „Das ist eine ganz andere Kultur: Auf Norderney gehe ich abends zum Strand, trinke ein Bier und lasse einen Drachen steigen. Ich arbeite also da, wo andere Urlaub machen.“ Cabo Verde sei der totale Gegensatz. „Das ist eine völlig andere Welt. Man hat dort von allem, was wir haben, nichts. Diese Region befindet sich immer noch im Aufbau.“ Und trotz der warmen Temperaturen, selbst im Herbst und Winter, sowie der idealen Surf-Bedingungen, sei er froh, „irgendwann wieder auf der Insel zu sein“.



**Bei der Arbeit: Insel-Fotograf Joachim Trettin in den Dünen der Insel**

FOTO PRIVAT

**Manfred Reuter ist Autor und schreibt Insel-Krimis über Norderney.**

FOTO PRIVAT

